

KOLJA ZYDATISS

CANCEL CULTURE

DEMOKRATIE
IN GEFAHR



Leseprobe



solibro



Der Autor:

Kolja Zydatiss (*1989) studierte Psychologie, Neurowissenschaft und Statistik. Seit 2016 arbeitet er mit wechselnden Aufgaben für verschiedene Online- und Printmedien, wie „Novo Argumente“ oder „Achse des Guten“. In Letzterem erscheint aktuell seine Kolumne „Der/die Ausgestoßene der Woche“, die sich mit aktuellen Fällen der Cancel Culture beschäftigt.

Der Schwerpunkt seiner Arbeit als freier Autor ist die heutige doppelte Krise der Politik, in der weder die bürgerlichen Eliten noch „die Massen“ sonderlich vital erscheinen und eine neue, abgehobene „Expertenklasse“ den Status quo mehr schlecht als recht verwaltet.

KOLJA ZYDATISS

**CANCEL
CULTURE**

**DEMOKRATIE
IN GEFAHR**

1. Guido Eckert: *Zickensklaven. Wenn Männer zu sehr lieben*
Solibro 2009; ISBN 978-3-932927-43-0; eBook: 978-3-932927-59-1
2. Peter Wiesmeier: *Ich war Günther Jauchs Punching-Ball!
Ein Quizshow-Tourist packt aus.* Solibro 2010 (vgl. Nr. 7)
3. Guido Eckert: *Der Verstand ist ein durchtriebener Schuft. Wie Sie garantiert weise werden.* Solibro 2010; ISBN 978-3-932927-47-8; eBook 978-3-932927-60-7
4. Maternus Millett: *Das Schlechte am Guten. Weshalb die politische Korrektheit scheitern muss.* Solibro 2011; ISBN 978-3-932927-46-1; eBook: 978-3-932927-61-4
5. Frank Jöricke: *Jäger des verlorenen Zeitgeists. Frank Jöricke erklärt die Welt.* Solibro 2013; ISBN 978-3-932927-55-3; eBook: 978-3-932927-62-1
6. Burkhard Voß: *Deutschland auf dem Weg in die Anstalt. Wie wir uns kaputtpsychologisieren.* Solibro 2015. ISBN 978-3-932927-90-4; eBook: 978-3-932927-91-1
7. Peter Wiesmeier: *Steh bei Jauch nicht auf dem Schlauch! Survival-Tipps eines Quizshow-Touristen.* Solibro 2016 (überarb. Aufl. des Reihentitels Nr. 2) ISBN 978-3-932927-09-6; eBook: 978-3-932927-99-7
8. Ralf Lisch: *Inkompetenzkompensationskompetenz. Wie Manager wirklich ticken.* Solibro 2016; ISBN 978-3-96079-013-6; eBook: 978-3-96079-014-3
9. Yvonne de Bark: *Mamas wissen mehr. Das geheime Wissen cooler Mütter.* Solibro 2017; ISBN 978-3-932927-00-3; eBook: 978-3-96079-000-6
10. Rob Kenius: *Neustart mit Direkter Digitaler Demokratie. Wie wir die Demokratie doch noch retten können.* Solibro 2017. ISBN 978-3-96079-011-2; eBook: 978-3-96079-012-9
11. Burkhard Voß: *Albtraum Grenzenlosigkeit. Vom Urknall bis zur Flüchtlingskrise.* Solibro 2017; ISBN 978-3-96079-031-0; eBook: 978-3-96079-032-7
12. Florian Willet: *Mir nach, ich folge Euch! Wie uns die Parteien über den Tisch ziehen.* Solibro 2018; ISBN 978-3-96079-045-7; eBook: 978-3-96079-046-4
13. Reiner Laux: *Seele auf Eis. Ein Bankräuber rechnet ab*
Solibro 2018; ISBN 978-3-96079-053-2; eBook: 978-3-96079-054-9
14. Ralf Lisch: *Incompetence Compensation Competence*
Solibro 2017; ISBN 978-3-96079-043-3; eBook: 978-3-96079-044-0
15. Frank Jöricke: *War's das schon? 55 Versuche, das Leben und die Liebe zu verstehen.* Solibro 2019; ISBN 978-3-96079-063-1; eBook: 978-3-96079-064-8
16. Burkhard Voß: *Wenn der Kapitän als Erster von Bord geht. Wie Postheroismus unsere Gesellschaft schwächt.* Solibro 2019; ISBN 978-3-96079-069-3; eBook: 978-3-96079-070-9
17. Kolja Zydatiss: *Cancel Culture. Demokratie in Gefahr*
Solibro 2021; ISBN 978-3-96079-086-0; eBook: 978-3-96079-087-7

ISBN 978-3-96079-086-0 / 1. Aufl. 2021 / Originalausgabe

© SOLIBRO® Verlag, Münster 2021

Alle Rechte vorbehalten.

Umschlaggestaltung: © Michael Rühle

Umschlagbilder: © ArtFamily/Shutterstock.com; doomul/

Shutterstock.com; ASDF_MEDIA/Shutterstock.com

Autorenfoto S. 2: *priv.*

Druck & Bindung: CPI Books GmbH, Leck

verlegt. gefunden. gelesen. **www.solibro.de**



*Jeder, der frei und vollständig sagt, was er denkt,
leistet dem Ganzen einen Dienst. Wir sollten ihm dafür danken,
dass er schonungslos unsere liebsten Meinungen angreift.*

John Stuart Mill

*Wer das gegnerische Wort fürchtet,
der hat kein Vertrauen ins eigene Argument.*

Wolfgang Neumann

Inhalt

Vorwort	7
----------------	----------

Teil 1: Die neue Kultur des Ausgrenzens und Stummschaltens	11
---	-----------

Eine kleine Chronik der Ausgestoßenen	17
Meinungsklimawandel	43
Unaufrichtigkeit gigantischen Ausmaßes	58
Gelöscht, gesperrt, angezeigt	67

Teil 2: Die Treiber der Cancel Culture	75
---	-----------

Die Krise des Subjekts	76
Der Kampf gegen die Vergangenheit	82
Die neue Klasse	89
Revolution von oben	99
Die staatstragende Wagenburg	121

Teil 3: Demokratie in Gefahr	133
-------------------------------------	------------

Die „Killer-App“ der Zivilisation	134
Die Nachfolger-Ideologie	143
Was tun?	151

Danksagung	175
-------------------	------------

Vorwort

Hamburg, 2018: Die Hausfrau und Bloggerin Uta Ogilvie bastelt „aus einer Laune heraus“ ein Pappschild mit der Aufschrift „Merkel muss weg“, geht damit auf dem Jungfernstieg spazieren und nimmt ein Selfie auf. Das Bild geht viral und Ogilvie organisiert einige Tage später eine regierungskritische Demo in Hamburg, zu der rund 70 Personen kommen. Einige Tage darauf meldet sie eine zweite Demo an. Daraufhin werden Ogilvies Autoreifen zerstochen, ihre Hauswand beschmiert und ein Fenster zum Schlafzimmer ihrer Kinder eingeworfen. Die Antifa bekennt sich im Internet zu diesen Taten. Rund 500 Antifa-Mitglieder erscheinen zu der zweiten Demo am Jungfernstieg und müssen von 1214 Polizeibeamten in Schach gehalten werden. Bei einer Rangelei wird Ogilvie ihr Schild entrissen. Die rund 120 Teilnehmer ihrer Demo werden mit Steinen beworfen. Als sie den Ort verlassen wollen, müssen sie von der Polizei begleitet werden. Zu ihrem Schutz wird

ihnen ein eigener U-Bahn-Zug zur Verfügung gestellt.¹

Eine erschreckende Geschichte, die allerdings kein Einzelfall ist. Eher ein besonders grelles Sinnbild der aktuellen Debattenkultur, in der Meinungen zunehmend nicht kritisiert, sondern unterdrückt werden. „In unserer Gesellschaft kann doch jeder sagen, was er will!“, heißt es aus tonangebenden Kreisen. Das stimmt. Er muss allerdings in Kauf nehmen, dass er hinterher oder spätestens nach der zweiten unachtsamen Bemerkung oder „falschen“ Meinung seine Karriere vergessen kann, keine Aufträge mehr bekommt, seinen Job los ist oder sogar, wie im obigen Beispiel, persönlich bedroht und angegriffen wird.

Was geschieht gerade in den westlichen Staaten, die sich noch vor 30 Jahren sicher waren, der Totalitarismus sei endgültig auf dem Rückzug, und eine lange Ära des gesellschaftlichen Friedens und der Prosperität breche an (das „Ende der Geschichte“, um es mit dem einprägsam-naiven Begriff des Politikwissenschaftlers Francis Fukuyama zu sagen)? Warum wirken die politischen Debatten heute so moralisch aufgeladen, um nicht zu sagen vergiftet? Wie konnte eine Unkultur des gezielten Stummschaltens rechtlich von der Meinungsfreiheit

1 Siehe Uta Ogilvie: „Was, wenn man die Kanzlerin kritisiert?“, Vortrag auf der ef-Deutschlandkonferenz 2020, 01.02.2020. (<https://www.youtube.com/watch?v=16xtCpO0lyw>)

gedeckter (und oft nicht einmal besonders randständiger) Meinungen entstehen, die seit einiger Zeit auch im deutschsprachigen Raum als „Cancel Culture“ bezeichnet wird? (Ein Begriff den man – analog etwa zu „Biedermeier“ oder „Goldene Zwanziger“ – durchaus als Epochenbezeichnung verwenden könnte.)

*Die „Cancel Culture“ könnte
durchaus einmal als unsere
Epochenbezeichnung fungieren.*

Um diese und verwandte Fragen geht es in diesem Buch. Anhand ausgewählter Beispiele aus verschiedensten Lebensbereichen wird die Intoleranz und Brutalität der Cancel Culture aufgezeigt, die in selbstermächtigender Weise Menschen sozial ausstößt, materiell entrechtet und sie nicht selten sogar vernichtet. Es wird ein neuer Klassenkonflikt beschrieben, in dem sich nicht, wie in früheren Tagen, Arbeiter und Kapitalisten gegenüberstehen. Vielmehr haben sich – wie einst im maoistischen China – die Gebildeten und Privilegierten radikalisiert. Sie sehen sich als Speerspitze des sozialen Fortschritts und treiben eine neue Kulturrevolution voran, die von der Mehrheit der Bürger nicht gewollt ist. Die Inhumanität des chinesischen Vorläufers haben wir (noch) nicht erreicht. Aber in vielen Fällen ist auch gar keine körperliche Gewalt erforderlich, um Menschen mit vermeintlich „unaufgeklärten“ oder „rückständigen“ Ansichten zur Abbitte bzw. zum Widerruf zu zwingen weil sie Angst um ihren Job, ihre Reputation usw. haben.

Wer sind hier die Antidemokraten? – das ist die zentrale Frage, die sich durch das Buch zieht. Die „einfachen Leute“, die – so eine Grundannahme der „Neuen Linken“ – latent faschistoid seien, und daher vor den „falschen“ Ideen und Meinungen „geschützt“ werden müssten? Oder ein von den Vorstellungen dieser Neuen Linken inspiriertes Establishment, das die „unmodernen“ Meinungen ebenjener Normalbürger zunehmend als störend betrachtet, und „Falschdenkende“ mit allerlei Druckmitteln auf Linie bringen will? Einem Establishment, das die Demokratie zwar ständig verbal beschwört, aber oft wohlwollend schweigt, wenn Antifa und Co. klar außerhalb der demokratischen Spielregeln wüten.

Teil 1:
Die neue Kultur des
Ausgrenzens und
Stummschaltens

Am 20. Dezember 2013 bestieg die PR-Beraterin Justine Sacco einen Flug von London-Heathrow nach Kapstadt. Kurz vor dem Abflug postete die Südafrikanerin Folgendes auf ihrem privaten Twitter-Account, der 170 Follower hatte: „Ab nach Afrika. Hoffe, ich hole mir kein Aids. Nur ein Scherz. Bin ja weiß.“ Dann schaltete sie ihr Handy aus und schief ein. Als das Flugzeug 11 Stunden später landete, hatte sich ein Sturm der Entrüstung zusammengebraut. Saccos Tweet war das globale Top-Trending-Thema auf Twitter. Tausende Nutzer hatten unter dem Hashtag #HasJustineLandedYet (Ist Justine schon gelandet?) ihre Empörung darüber ausgedrückt. Ihr Arbeitgeber, das amerikanische Medienunternehmen InterActiveCorp, hatte sich von ihr distanziert und ihr gekündigt, während sie noch im Flugzeug saß und schlief. Eine Chance, ihren Tweet zu erklären, bekam Sacco nicht. (Später sagte sie: „Ich hätte niemals gedacht, dass jemand das wörtlich nehmen könnte. [...] Wenn man in Amerika lebt, ist man in einer Art Blase, was die Dritte Welt angeht. Ich wollte mich über diese Blase lustig machen.“²)

Medien weltweit berichteten über den Fall, u. a. die New York Times, die Huffington Post und die BBC. So erfuhr auch ich davon. Der Spiegel-Journalist Tobias Becker hat ganz treffend die Gedanken zusammengefasst,

2 Justine Sacco, zit. n. Jon Ronson: „How One Stupid Tweet Blew Up Justine Sacco’s Life“, New York Times Magazine, 12.02.2015. (<https://www.nytimes.com/2015/02/15/magazine/how-one-stupid-tweet-ruined-justine-saccos-life.html>)

die mir – und wohl vielen anderen Menschen – so oder so ähnlich durch den Kopf gingen, als sie von der Geschichte lasen:

„Wenn Sacco diesen sarkastischen Witz bei einer privaten Party gemacht hätte, bei einer geschäftlichen Konferenz oder einem öffentlichen Empfang, dann hätte sicher jemand irritiert geschaut, vielleicht hätte sogar jemand sie höflich zurechtgewiesen, und dann hätte sich eine Diskussion darüber entsponnen, wie der Witz eigentlich gemeint sei. Aber hätte jemand sie beschimpft? Ihren Rausschmiss verlangt? Sie gar bedroht?“³

Gut zwei Jahre später las ich von einem weiteren Empörungsturm der sich gegen einen Menschen zusammenbraute, der „das Falsche“ gesagt haben soll. Diesmal handelte es sich um den Geistlichen Olaf Latzel. Der Pastor der St.-Martini-Gemeinde in Bremen ist ein streng konservativ, um nicht zu sagen reaktionär denkender Mensch. Damit nimmt er innerhalb der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) weltanschaulich eine starke Außenseiterposition ein. Die Segnung gleichgeschlechtlicher Paare und die Frauenordination lehnt er ab. Gelebte Homosexualität ist für ihn ein „todeswürdiges Verbrechen“, auch wenn man deshalb niemanden umbringen müsse.⁴

3 Tobias Becker: „Schämt euch!“, Der Spiegel, 27.08.2016. (<https://www.spiegel.de/spiegel/print/d-146502083.html>)

4 Olaf Latzel, zit. n. Eckhard Stengel: „Hetzprediger von Bremen“ teilt wieder aus: Für den Pastor sind Homosexuelle „Verbrecher“,

2015 ging es allerdings um etwas anderes. Latzel hatte in einer Predigt das (im lutherischen Glauben erste) göttliche Gebot „Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir“ thematisiert. Den Kern der Predigt bildete die Sorge, dass dieses Gebot durch zeitgenössische Entwicklungen zunehmend unterhöhlt werde. Der Pfarrer wandte sich gegen das Tragen von „Talismanen, Amuletten und anderen Glücksbringern“ durch Christen, gegen das Aufstellen von „Götzenstatuen“ (etwa Buddha) in der Wohnung, sowie gegen die sogenannte „abrahamitische Ökumene“. Damit sind z. B. multikonfessionelle Gebetshäuser und Gottesdienste gemeint oder die Teilnahme von Christen an islamischen Festen. In diesem Zusammenhang kritisierte Latzel auch die Ansicht, dass der Islam zu Deutschland gehöre. Zwar gehörten hier lebende Muslime zu Deutschland, aber der Gott, auf den sich die Präambel des Grundgesetzes beruft, sei der christliche dreieinige Gott, und dieser sei nicht mit Allah identisch.

Die Sprache des Geistlichen war z. T. derb und provozierend. Der Buddha wird in der Predigt als „dicker, fatter Herr“ bezeichnet, das islamische Zuckerfest als „Blödsinn“ und der katholische Segen *Urbi et Orbi* ist für Latzel „ganz großer Mist“. Das alles muss einem

Frankfurter Rundschau, 27.04.2020. (<https://www.fr.de/politik/bremen-pastor-nennt-homosexuelle-verbrecher-staatsanwaltschaft-ermittelt-13715673.html>)

nicht gefallen. An keiner Stelle aber rief der Pastor zur Gewalt auf. Im Gegenteil: Ihr Glaube, sagte er, verpflichte Christen, sich schützend vor muslimische Mitbürger zu stellen, wenn diese verfolgt werden.⁵

Dennoch nahm die Staatsanwaltschaft Ermittlungen wegen Volksverhetzung auf. Die Bremische Bürgerschaft verabschiedete eine Resolution „gegen Hasspredigten und Diskriminierung von der Kanzel“, in der explizit auf die Predigt Bezug genommen wurde⁶, und auch der damalige Bremer Bürgermeister Jens Böhrnsen (SPD) schaltete sich in die Debatte ein und warnte vor einer Gefährdung des „sozialen Friedens“ in der Stadt. Hinzu kam noch die (aus meiner Sicht weniger problematische) innerkirchliche Kritik, etwa vom damaligen Schriftführer der Bremischen Evangelischen Kirche, Renke Brahms, der die Predigt als „geistige Brandstiftung“ bezeichnete.⁷

„Himmel, was für eine Intoleranz in einer Gesellschaft, die sich sonst ständig ihrer Toleranz und Offen-

5 Die Predigt im Originalton: http://www.st-martini.net/audio/2015/2015_0118la.mp3

6 Bremische Bürgerschaft: „Bremen ist bunt -- gegen Hasspredigten und Diskriminierung von der Kanzel“. (https://paris.bremische-buergerschaft.de/starweb/paris/servlet.starweb?path=paris/LISSHFLweb&format=LISSH_MoreDokument_Report&search=WP=18+AND+DNR=1754+AND+DART=d)

7 Einen Überblick über die Reaktionen auf die Predigt bietet folgender Artikel: „Hasspredigt‘ an St.-Martini: ‚Geistige Brandstiftung‘“, *kreiszeitung.de*, 19.02.2015. (<https://www.kreiszeitung.de/lokales/bremen/distanziert-sich-hasspredigt-st-martini-pastors-olaf-latzel-4681433.html>)

heit rühmt“, dachte ich mir damals. Sicher, man kann Olaf Latzels Äußerungen für verletzend, theologisch falsch oder was auch immer halten und ihnen widersprechen und das Verhalten des Pfarrers kritisieren. Aber müssen es gleich strafrechtliche Ermittlungen, eine Resolution des Landesparlaments und weitere Einmischungen hoheitlicher Stellen sein? Ich war über die völlig überzogene Empörung und die handfeste staatliche Repression gegen Latzel meinerseits so empört, dass ich (als damals arbeitsloser Psychologe mit viel Zeit) zum ersten Mal in meinem Leben einen journalistischen Text schrieb. Er endete mit den Worten:

„Hier zeigt sich, wie maßlos die neue Priesterkaste des säkularen Kults um politische und kulturelle Korrektheit auf Menschen mit abweichenden Überzeugungen reagiert, die sich nicht nach ihren Spielregeln richten wollen. Pastor Latzel ist kein Hassprediger und Volksverhetzer; er hat lediglich von seinem Recht auf freie Meinungsäußerung Gebrauch gemacht.“⁸

8 Kolja Zydatis: „Das Gebot der Harmonie“, Novo online, 24.02.2015. (https://www.novo-argumente.com/artikel/predigtstreit_das_gebot_der_harmonie#_edn1)

Eine kleine Chronik der Ausgestoßenen

In den folgenden Jahren verfestigte sich bei mir der Eindruck, dass wir in einer zunehmend intoleranten Kultur leben, in der alle möglichen Menschen aufgrund ihrer – fast immer rechtlich von der Meinungsfreiheit gedeckten – Äußerungen unter massiven Druck gesetzt werden und etwa ihren Job oder einen Auftrag verlieren, von ihrem Arbeitgeber gerügt, aus einer Organisation ausgeschlossen, als Redner ausgeladen oder persönlich bedroht werden.

Hier eine kleine Chronik von Fällen aus Deutschland und der angloamerikanischen Welt, die in meinem Gedächtnis hängen geblieben sind, weil ich die fraglichen Meinungen bzw. Äußerungen besonders harmlos und/oder die Konsequenzen besonders extrem fand, und/oder weil Personen betroffen waren, die ich persönlich kenne. Die Fallsammlung, die keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, soll außerdem die enorme Band-

breite der betroffenen Personen, Organisationen und Lebensbereiche sowie die Vielfalt der eingesetzten Einschüchterungsmethoden beleuchten.

2015

Tim Hunt: Der britische Biologie-Nobelpreisträger verliert aufgrund eines einzigen, öffentlich vorgetragenen – aus meiner Sicht unwitzigen, aber recht harmlosen – Witzes über Frauen in der Wissenschaft („Drei Dinge geschehen, wenn [Mädchen] im Labor sind: man verliebt sich in sie, sie verlieben sich in einen, und wenn Sie sie kritisieren, weinen sie. Vielleicht sollten wir getrennte Labore für Jungen und Mädchen haben.“⁹) seine Professur und mehrere Mitgliedschaften bei wissenschaftlichen Organisationen.

2016

Jörg Baberowski: Der Historiker und Gewaltforscher hat in mehreren Beiträgen die Flüchtlingsaufnahmepolitik der Regierung Merkel kritisiert. Als Baberowski an der Universität Bremen sprechen soll, wirft ihm der dortige AStA wahrheitswidrig vor, „in der jüngeren Vergangenheit wiederholt gewalttätige Ausschreitungen gegen Geflüchtete und Anschläge auf deren Unterkünfte gerecht-

9 Tim Hunt, zit. n. Gina Thomas: „Der witzelnde Professor verliert seinen Posten“, F.A.Z. online, 17.07.2015. (<https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/tim-hunt-der-witzelnde-professor-verliert-seinen-posten-13706470.html>)

fertigt“ zu haben, und ruft die Studenten auf, gegen den Vortrag zu protestieren. Aus Sicherheitsgründen verlegt die CDU-nahe Konrad-Adenauer-Stiftung den Vortrag in ihre eigenen Räume. Die Veranstaltung muss von zwei Mannschaftswagen der Polizei und einem privaten Sicherheitsdienst geschützt werden. Der angekündigte Protest bleibt allerdings aus.¹⁰

2017

Thomas Greiss: Der deutsche Eishockeytorwart, seit 2015 für einen amerikanischen Verein spielend, „liked“ auf Instagram ein Foto Adolf Hitlers mit der Bildunterschrift „nie verhaftet, nie verurteilt, genauso unschuldig wie Hillary“, sowie ein weiteres Posting, eine Fotomontage, in der Donald Trump mit einem Schwert in der einen und dem abgeschlagenen Kopf Hillary Clintons in der anderen Hand posiert. Der Präsident des Deutschen Olympischen Sportbunds (DOSB), Alfons Hörmann, spricht daraufhin von „politischem Extremismus“, der im Sport nichts zu suchen habe, und droht Greiss mit Ausschluss aus dem deutschen Olympia-Team. Der Deutsche Eishockey-Bund (DEB) bestellt den Spieler zum Gespräch ein und rügt ihn. Auch sein Team, die New York Islanders, distanziert sich in einer offiziellen

10 Siehe Eike Wienbarg: „Umstrittener Historiker darf nicht an Uni reden“, Weser Kurier, 21.10.2016. (https://www.weser-kurier.de/bremen/bremen-stadt_artikel,-Umstrittener-Historiker-darf-nicht-an-Uni-reden-_arid,1479730.html)

Stellungnahme von Greiss' Verhalten.¹¹

James Damore: Der Softwareingenieur wird bei Google entlassen, nachdem er in einem internen, äußerst vorsichtig formulierten Dokument geschlechtsspezifische Ungleichheit in der Technologiebranche teilweise auf biologische Unterschiede zwischen Männern und Frauen zurückführt und anregt, dass Initiativen zur Förderung von Frauen diese Unterschiede berücksichtigen und in ihrem Sinne nutzen sollten. Der Fall wird von Medien weltweit aufgegriffen.¹²

Bret Weinstein: Der Evolutionsbiologe, Professor am Evergreen State College im US-Bundesstaat Washington, wird einer Hetzkampagne ausgesetzt und persönlich bedrängt und bedroht, weil er kritisiert, dass weiße Universitätsmitarbeiter für einen Tag dem Campus fernbleiben sollten, um ein Zeichen gegen Rassismus zu setzen. Der Sicherheitsdienst der Uni weigert sich, ihn zu schützen, und rät ihm, den Campus zu verlassen. Weinstein muss sein Biologie-Seminar in einem öffentlichen Park abhalten. Er und seine Frau, die Anthropologin Heather Heying, kündigen ihre Jobs am College und verklagen ihren ehemaligen Arbeitgeber. Sie bekommen

11 Siehe Kolja Zydattiss: „Für ein Like auf die Auswechselbank“, *Novo online*, 19.05.2017. (https://www.novo-argumente.com/artikel/fuer_ein_like_auf_die_auswechselbank)

12 Siehe Johannes Richardt: „Die ‚Don't be evil'-Bürokratie“, *Novo online*, 11.08.2017. (https://www.novo-argumente.com/artikel/die_dont_be_evil_buerokratie)

von einem Gericht Abfindungen zugesprochen.¹³

Spiked: Die American University in Washington D. C. untersagt dem britischen Online-Magazin Spiked (für das ich schreibe) die Nutzung ihrer Räumlichkeiten für eine Podiumsdiskussion über Title IX, ein kontroverses Gesetz, welches die Gleichstellung von Frauen an amerikanischen Bildungseinrichtungen regelt. Eine feministische Gruppierung hatte sich bei der Hochschule über die geplante Veranstaltung beschwert, weil sie „Hassrede“ gegen Frauen befürchtete. Die Debatte fand schließlich in den Räumlichkeiten des ebenfalls in Washington sitzenden libertären Magazins Reason statt.¹⁴

Rainer Wendt: Ein geplanter Vortrag des Bundesvorsitzenden der Deutschen Polizeigewerkschaft an der Goethe-Universität Frankfurt zum Thema „Polizeialtag in der Einwanderungsgesellschaft“ wird abgesagt. Zuvor hatten linke Gruppierungen gegen die Veranstaltung mobilisiert. Auch ein offener Brief von 60 Wissenschaftlern der Goethe-Universität und anderer deutscher Hochschulen forderte, Wendt nicht sprechen zu lassen. Der Polizeigewerkschaftschef verstärke „rassistische Denkstrukturen“ und positioniere sich „fernab

13 Siehe „Evergreen settles with Weinstein, professor at the center of campus protests“, The Olympian, 16.09.2017. (<https://www.theolympian.com/news/local/article173710596.html>)

14 Siehe Elizabeth Nolan Brown: „My Alma Mater American University Cancelled My Title IX ‚Hate Speech‘ Panel“, reason online, 29.09.2017. (<https://reason.com/2017/09/29/au-campus-safe-from-title-ix-hate-speech/>)